

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 99. Sonnabend, den 9. April 1831.

An die verehrten Bewohner Leipzigs.

Nach Beendigung des allergnädigst in Beziehung auf die Angelegenheiten hiesiger Stadt mir aufgetragen gewesenen Geschäfts scheid ich morgen aus Ihrer Mitte. Empfangen Sie daher nochmals den innigsten Dank für so viele Beweise des Wohlwollens und der Liebe, die ich zu rühmen habe; sie bedrücken mich bei dem lebhaften Gefühl — trauen Sie mir diese Bescheidenheit zu — daß Sie meine geringen Leistungen in den Angelegenheiten hiesiger Stadt viel zu hoch stellen. Mein Dank löst sich in dem Gebete zu der Vorsehung auf, daß sie, die am Tage der Wiedergeburt der hiesigen Stadtverfassung liebend über unser gesamtes Vaterland waltete, indem sie das Königshaus und das sächsische Volk durch die Geburt eines Moriz Ernst erfreuete, auch den Handel und die Gewerbe baldigst der Fesseln, welche sie jetzt bedrücken, entledige, damit die Segnungen, die wir von der neuen Stadtverfassung verhoffen, den Mitgliedern der Stadtgemeinde in ihrem ganzen Umfange zu Theil werden können.

Den Herren Studirenden hiesiger Hochschule drücke ich ebenfalls dafür, daß Sie die Bitten, welche ich einer Deputation aus Ihrer Mitte bald nach meinem ersten Erscheinen darlegte, erfüllt, und mich sonst mit Ihrem Vertrauen beehrt haben, meine Dankbarkeit, so wie überhaupt bei dieser Veranlassung meine hohe Achtung aus, die ja Ihnen, auf die die theuersten Hoffnungen des Vaterlandes für die Zukunft gegründet sind, Jeder so gern widmet.

Und so schließe ich, wie ich bei der Feierlichkeit am 5. d. M. endigte, mit der wiederholten Versicherung, daß ich Erinnerungen, welche zu den schönsten meines Lebens gehören, aus Ihrer Mitte mitnehme, und daß meine Blicke oft auf hiesige Stadt mit Dank und Liebe gerichtet seyn werden.

Nehme Sie der Allmächtige stets liebend und schützend in seine Obhut!
Leipzig, den 8. April 1831.

Müller.

Rede, gesprochen bei Einführung der neuen Mitglieder des Stadtraths und des Stadtgerichts zu Leipzig, den 5. April 1831, von dem königlichen Commissarius, dem Herrn Regierungs-Departements-Director Müller.

(B e s c h l u ß).

Wie freue ich mich, hochzuhehrende Mitglieder des neuen Stadtraths! nach meiner, aus den Beobachtungen, seitdem ich in hiesiger Stadt verweile, entnommenen Ueberzeugung, in das ehrenvolle Zeugniß, welches heute an heiliger Stätte der hiesigen Bürgerschaft ertheilt wurde, einstimmen, und Ihnen versichern zu können, daß Sie die Gesinnungen, von denen der Erfolg Ihrer amtlichen Thätigkeit, meines Bedünkens, bedingt wird, bei der bei weitem größern Anzahl der Mitglieder hiesiger Bürgerschaft vorfinden, und demnach ein segensreiches Wirken, in ihm den schönsten Lohn für Ihre künftigen Anstrengungen, zu hoffen haben werden. Wer am 12ten vorigen Monats mit mir Zeuge war, wie tief ergriffen die Commun-Representantschaft bei dem, die hiesigen Schulanstalten betreffenden, Vortrage war, Zeuge der achtungswerthen Aeußerungen, die hierbei geschahen, Zeuge der lebhaften Theilnahme, die dieser Gegenstand bei den Zuhörern fand, muß von hoher Achtung gegen die hiesige Bürgerschaft durchdrungen seyn.

Ich wende mich nun zu dem ferneren Gegenstände des mir ertheilten Auftrags.

Es ist im Geiste der Zeit für angemessen erachtet worden, daß die Justizpflege in bürgerlichen Rechtsachen Personen übertragen werde, welche nicht Mitglieder des verwaltenden Rathes sind. In dessen Verfolg ist von der Commun-Representantschaft ein Plan zur Organisation einer richterlichen Behörde für jene Rechtsachen, nach welchen sie den Namen eines Stadtgerichts führen, und aus einem Stadtrichter, als Dirigenten, und fünf Beisitzern zusammengesetzt seyn soll, entworfen, solcher höhern Orts auf meinen dießfalligen Bericht im Hauptwerke genehmigt, und der Commun-Representantschaft für dießmal gestattet worden, ihre Wünsche für

die Besetzung dieser Stellen auszusprechen, um solche den neuen Mitgliedern des hiesigen Rathes, welchen die eigentliche Wahl zustehen sollte, mitzutheilen. Die Letztern haben diesen Wünschen bereitwilligst entsprochen, und ich bin ermächtigt worden, die Genehmigung Sr. königl. Majestät und Sr. des Prinzen Mitregenten, königl. Hoheit, in Betreff dieser Wahl zu erklären, sowohl die Verpflichtung und Einführung der Gerichten zu bewirken, wie die jetzt Ihnen bekannt zu machende hohe Verordnung besagt.

(Es erfolgte die Bekanntmachung derselben.)

Auch der Vollziehung dieses Auftrags unterziehe ich mich mit freudigster Rührung. Als Vorstand des Stadtgerichts, dessen Mitglieder heute verpflichtet wurden, erblicke ich einen Mann, mit dem mich in den Jahren der glücklichen Kindheit schon das Band der Freundschaft innigst vereinigte. Mit seltenen Fähigkeiten ausgestattet, verfolgte er stets regen, unermüdeten Eifers sein Ziel, und so konnte es nicht fehlen, daß er als Mann durch den reichen Umfang seiner Kenntnisse, seine vorzügliche Brauchbarkeit für die Geschäfte, und seine unerschütterliche Rechtlichkeit, allgemeine hohe Achtung, so wie durch sein treffliches Herz der Freunde Viele erwarb. Um das Vaterland machte er, bei dem Theorie und Praxis Hand in Hand gehen, durch Ausbildung junger Männer für die Geschäfte sich auch sonst verdient. Mit der innigsten Rührung bin ich daher Zeuge der auszeichnenden, aber höchst verdienten, Weise gewesen, in welcher die Commun-Representantschaft sich zu dem Entschlus vereinigte, diesen Mann für seine jetzige ehrenvolle Stellung zu bezeichnen.

Von seinen Amtsgenossen bin ich mit dem ihm zunächst stehenden, seitdem wir uns auf hiesiger Hochschule zusammensanden, stets in freundschaftlichem Verhältniß gewesen, und habe, da auch nach Beendigung der akademischen Studien mir es viele Jahre hindurch vergönnt war, an seiner Seite zu leben, seinen hohen Werth erkannt, und sie insgesamt sind Männer, die rücksichtlich des vorzüglichen Rufes, den sie sich zu erwerben wußten, zu begründeten Hoffnungen künftiger trefflicher Leistungen berechtigen.

Uebrigens ist diesem richterlichen Personal durch die Befreiung von administrativen Beschäf-

ten
gege
für
wird
richt
wün
Just
was
erth

folg
gen

ben
zeig
für
die
tief
wer
auf
an
häl
sige
led
ger
Fei
wo
ner
lie
dig
sey
ru
dei
ich
tra
w
nu
no
fr
m
te
tr
fi
E
u
9
E
2

ten und durch ihre Unabhängigkeit eine Stellung gegeben, wie sie nach den Forderungen der Zeit für richterliche Functionen als nothwendig erachtet wird, und so darf ich hiesiger Stadt zu diesem richterlichen Personal ebenfalls aufrichtig Glück wünschen; es wird gewiß dasselbe der hiesigen Justizpflege das ehrende Zeugniß ferner erhalten, was, wie ich oben erwähnte, der bisherigen ertheilt worden ist.

Mit solchen schönen Hoffnungen für die Erfolge der Wirksamkeit der heute eingeführten hiesigen Behörden scheid' ich nun bald von Ihnen.

Möge diese Morgenröthe des öffentlichen Lebens, die heute freundlich auch in der Natur sich zeigte, die Verkünderin heiterer, ruhiger Tage für hiesige Stadt seyn! Mögen die Wünsche, die für das Wohl dieser Stadt heute aus meiner tiefsten Brust emporsteigen, vollständig erfüllt werden! Sie sind um so herzlicher, da ich, außer dem allgemeinen Interesse, das jeder Sachse an dieser Stadt nimmt, noch ein näheres Verhältniß zu ihr habe, seitdem ich der Ehre des hiesigen Bürgerrechts gewürdigt wurde; ich entleide mich der Pflicht, bei dieser, mit dem Bürgerthume in so naher Verbindung stehenden, Feier, nicht nur für diesen Beweis des Wohlwollens — die Urkunde hierüber werde ich meinen Söhnen als ein theures Vermächtniß überliefern — sondern auch, da nun das allergnädigst mir aufgetragene Geschäft bald vollendet seyn wird, für viele andere unverdiente Aeußerungen Ihrer gütigen Gesinnungen gegen mich den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Als ich im September vorigen Jahres in Ihre Mitte trat, da waren die Gemüther der hiesigen Einwohner noch in lebhafter Bewegung und Spannung; mein Herz war voll Bangigkeit. Sie nahmen aber mich, der Ihnen großen Theils fremd war, sogleich freundlich auf, gestatteten meinen Zusicherungen und den darauf gegründeten Bitten Eingang, wendeten sich mit Vertrauen an mich; bald kehrte der rühmliche Sinn für Gesezmäßigkeit, der die Bewohner dieser Stadt stets auszeichnete, immer mehr zurück, und die Ruhe wurde seitdem nicht wieder gestört. Nicht mir, das fühle ich zu sehr, habe ich diesen Erfolg zu danken, sondern, nächst dem Segen Dessen, der die Welten gebaut hat, nächst der,

immer mehr Eingang findenden Ueberzeugung, daß es unserm Regenten ernster Wille sey, gegebene Zusicherungen in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen und ihrer Unterthanen Wünsche thunlichst zu gewähren, danke ich es den Männern, die mich mit Rath und That bereitwilligst unterstützten, danke es den gegenwärtigen Vertretern der hiesigen Bürgerschaft, die seit ihrer Ernennung dadurch zur Beruhigung der Gemüther so viel beitrugen, daß sie sich mit der größten Anstrengung und Aufopferung bestreuten, die laut gewordenen Wünsche der Bürgerschaft möglichst zu fördern, die ihre Aufgabe so würdig lösten, und die durch die Bezeichnung der Männer, mit denen der hiesige Stadtrath und das Stadtgericht zu besetzen seyn dürfte, sich ein unvergängliches Verdienst um die Stadt erwarben. Empfangen Sie insgesammt meinen innigsten Dank dafür an dieser feierlichen Stätte, und gestatten insbesondere Sie, verehrter Herr Vorsteher der Repräsentantschaft, Dessen auch in diesem Verhältniß Sich erworbene hohe Verdienste um die Stadt ich jetzt nicht näher berühren darf, weil sie von Andern würdiger, als es von mir geschehen könnte, werden geschildert, und von späten Enkeln noch dankbar gerühmt werden, heute es öffentlich zu bekennen, wie groß die Verpflichtung sey, welche Sie mir durch die wohlwollende Unterstützung, die Sie mir angedeihen ließen, durch die Freundschaft, deren Sie mich würdigten, auflegte; mein dankbares Herz wird davon immer durchdrungen seyn.

Ja, ich nehme Erinnerungen aus Ihrer Mitte mit, die zu den schönsten meines Lebens gehören, und daher werden meine Blicke, bis sie für diese Welt sich schließen, nach dieser Stadt, die die Vorsehung immer schützend und liebend in ihre Obhut nehme, oft mit Dank und Liebe gerichtet seyn!

Rede des Herrn Oberbürgermeisters
D. Schaarschmidt.

(Den 5. April 1831).

So leisteten wir denn heut' den Schwur, der uns mit Ihnen, geliebte Mitbürger, für immer verbindet! Wir leisteten ihn vor dem Angesicht

des Allgegenwärtigen, in die Hand des hochverehrten Mannes, der unter uns heut' die geheiligten Personen unseres Königs und unseres Mitregenten vertritt, vor den Augen der hochachtbaren Vertreter der Stadtgemeinde. Aber auch die gespannten Blicke des gesammten Vaterlands sind auf uns gerichtet. Man will nun erfahren, wie sich die ersehnte neue Ordnung der Dinge bewähren, ob sie wirklich das gehoffte Heil zu bringen geeignet seyn werde. Auch hierin sollte Leipzig voranschreiten, die neue Bahn brechen.

Als noch unlängst das Wintereis mancher veralteter Institutionen, die zu ihrer Zeit wohlthätig und zweckmäßig gewesen waren, das Land bedeckte, und die freie Regung auf den Straßen des Volkslebens fesselte, wo erwachte da zuerst die Ahnung eines nahen Lenzes, wo brach vor dem Hauche der Frühlingsluft, wenn auch unter beklagenswerthen Stürmen, das erste Eis? —

Als aber auch rings um uns her die Schnee- und Eismassen schmolzen, und Gräuel der Verwüstung drohten, wo in unserm Vaterlande begriff man früher das große Ereigniß seinem Wesen, aber auch seinen Gefahren nach? Wo ermannte man sich zuerst zu klarer Besonnenheit und kräftiger Thätigkeit, wo begriff man, was zu thun sey, um Stadt und Vaterland vor den zerstörenden Elementen zu retten?

Fast ohne Abrede, von Einem Geiste beseelt, griff man zusammen, um Hilfe zu schaffen vor den Fluthen und den Eismassen, die Alles zu verheeren und zur langen unfruchtbaren Wüste zu machen drohten.

Und die Stadt wurde gerettet, aber nicht bloß für sie waren die Rettungsmittel gefunden; denn allüberall trat nun der neu geweckte Bürgersinn als Retter auf, und das rettete, das sich verjüngende Vaterland sonnet sich nun an dem belebenden jungen Strahl der Frühlingssonne. Und in Allem, was geschah und geschehen mußte, um die neue Zeit vorzubereiten und zu empfangen, schritt Leipzig, das aufgeklärte, gebildete Leipzig, voran.

Jetzt ist das Nöthigste gethan, der Acker ist bestellt. Heut' durften wir seinem Schooße den Saamen anvertrauen. Der Ewige lasse die Saat, lasse die Ernte gedeihen!

Was aber ist geschehen, und wer hat es gethan? Vor allen Augen liegt heut' das junge Werk. Mir, dem Fremden, den Ihr Vertrauen berief, forthin daran zu helfen, ward es in diesen Tagen vergönnt, einen Blick in die Werkstätte zu thun. Wie sah ich dort meine in der That nicht geringen Erwartungen übertroffen! Die Einsicht, die Würde, die Mäßigung, die Eintracht, die ich dort fand, zeigten mir, wie schnell, wie glücklich Sie vorgeschritten waren auf der neuen Bahn des öffentlichen Lebens. Aber wie wurde auch meine vieljährige verehrungswürdige Bewunderung Ihres Führers auf dieser Bahn gesteigert. Nur Ihre Gegenwart, hochwürdiger Herr *), schließt mir den Mund. Auch würde ich kein würdiges Organ seyn, Ihre Verdienste zu preisen, und Ihnen, was Sie nie suchen, den Zoll der Bewunderung zu bringen. Aber den des Dankes verschmähen Sie nicht! Nicht im Namen der Stadtgemeinde bringen wir ihn; denn die hat der bereideten Wortführer genug. Aber unsern Dank nehmen Sie an, den Dank der neuen Gemeindebeamten, die wir nur nach einer solchen Wirksamkeit der Repräsentantschaft mit Muth und Hoffnung in unserm Wirkungskreis treten können. Denn jene Versammlung hat bekundet, wie richtig sie in kurzer Zeit das Wesen des constitutionellen Staats- und Gemeindelebens erfaßt hat. Vorurtheilfreie Beleuchtung des Für und Wider, kräftige, aber ruhige Vertheidigung der eigenen, Achtung für jede fremde Meinung, gemeinsinnige Ergebung in den Willen, sobald er durch den Schluß der Mehrheit feststeht, und aufrichtig kräftige Mitwirkung bei dessen Ausführung, unbedingte Achtung vor dem Gesetz, vor der gesetzlichen Ordnung und deren Handhabern. So, meine Mitbürger, bekundet eine Stadtgemeinde, daß sie reif sey für die neue Gestaltung des öffentlichen Lebens, reif für Freiheit unter dem Gesetze, für ein, die bürgerliche Ordnung hinlänglich sicherstellendes Verhältniß zu selbstgewählten Gemeindebeamten, in denen sie den eigenen gesetzlichen Willen hat.

Wir haben an Sie eine einzige, aber eine

*) Herr Domherr und Ordinarius D. Günther.

inhaltsschwere Bitte: die um Vertrauen! Zwar ging die Gewährung der Bitte voraus. Allein nicht Alle von uns waren schon bis jetzt so glücklich, unter Ihren Augen zu wirken, und dieses Vertrauen zu begründen. Wir müssen es daher zum Theil als bloße Vorauszahlung annehmen, werden aber um so gewissenhafter es zu rechtfertigen suchen, als Vertrauen das unentbehrliche Lebenselement jeder und besonders unserer öffentlichen Wirksamkeit ist. Es wird uns dieß nicht leicht werden. Denn vergleichen wir uns mit den würdigen Männern, die früher an unsern jetzigen Stellen wirkten, so finden wir unter ihnen ausgezeichnete, hochgefeierte Namen, Gegenstände unserer innigen Verehrung, Männer, uns an Gelehrsamkeit, Reife und Erfahrung so vielfach überlegen, und in so vielem Betracht Gegenstände unserer Racheiferung. Möchten auch wir bis an's Ende unserer Laufbahn das Bewußtseyn, nur Gutes gewollt zu haben, so rein zu bewahren wissen.

Noch besorgter können uns für die Erfolge unserß Wirkens die Erfahrungen machen, die man vielleicht von der nächsten Zukunft, und daher auch von uns hegt. Sie, meine hier versammelten Mitbürger, die Sie eine richtige Einsicht in das Wesen und die Schwierigkeit der von uns zu lösenden Aufgaben theils schon vorher besaßen, theils sie durch ihre Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten sich verschaffen, Sie werden diese unklaren, unbegrenzten Erwartungen nicht theilen. Sie bewahrt der Gemeininn vor den überspannten Hoffnungen selbstsüchtiger Beschränktheit, die nur den persönlichen Vortheil oder das besondere Interesse ihres Standes kennt und will. Auch ist es unverkennbar, daß Ihr Beispiel, Ihr Einfluß die öffentliche Meinung über Angelegenheiten des Staats und der Gemeinde bereits sehr berichtigt, aufgeklärt und veredelt hat. Werden, bleiben Sie, mit unsern wackern Communalgarden, unsere Bundesgenossen in dem tapfern Kampf gegen die Einseitigkeit und das Unmaaß der Wünsche und gegen Alles, was Feind ist der Geseßlichkeit und der Ordnung, ohne die kein Bürgerglück erblühen kann. Eintracht, Vertrauen, Liebe, knüpfe unser Band immer fester. Kräftig sey die Herrschaft des Geseßes! Kräftig,

aber mild, das Stadtre Regiment! Dann wird Gott Leipzig segnen!

E i n h e i m i s c h e s.

In dem gestrigen Stück d. Bl. vom 8. d. ist die Ankündigung eines Concerts für Montag, den 11. April, im Saale des Gewandhauses erschienen, dessen Inhalt bei jedem Musik- und Kunstfreunde Interesse erzeugen muß. Die angeführten Namen hiesiger und besonders derer, welche wir zu hören das Vergnügen haben sollen, sind gekannt und anerkannt. Hr. Beltheim hat sich im vorigen Jahre, bei den Aufführungen der italienischen Operngesellschaft von Dresden, den Beifall und die Achtung des kunstsinigen Publicums erworben, und selbe in diesem Concerte wieder zu hören, darüber ist wohl nur eine Stimme. Der königl. sächs. Concertmeister Herr Anton Koller, als einer der ausgezeichnetsten Virtuosen Italiens, den wir auf der Violine und Viola als Meister kennen lernen werden, erscheint in Leipzigs Mauern zum ersten Male öffentlich. Es bedarf keiner Anpreisung, da jedem Musik- und Kunstfreunde von selbst daran gelegen seyn wird, diesen ausgezeichneten Künstler zu hören.

G o t t e s d i e n s t.

Am Sonntage Quasimodogeniti predigen:

zu St. Thomä:	Früh Hr. D. Goldhorn,
	Mitt. " Richter,
	Besp. " D. Klinkhardt;
zu St. Nicolai:	Früh " D. Bauer,
	Besp. " M. Simon;
in der Neukirche:	Früh " M. Ebsner,
	Besp. " M. Kriß;
zu St. Petri:	Früh " M. Wolf,
	Besp. " M. Leo;
zu St. Pauli:	Früh " Prof. Kächler,
	Besp. " M. Kunze, Pro-
	bepredigt;

zu St. Johannis: Früh Hr. Cand. Nicolai;
 zu St. Georgen: Früh = M. Hänsel,
 Besp. Betstunde und Examen;
 zu St. Jacob: Früh Hr. M. Reichenbach;
 in der Freischule: Entlassung der confirmirten
 Schüler und Schülerinnen;
 in der kathol. Kirche: Hr. Pfarrer Müller;
 reform. Gemeinde: Früh = M. Unger.
 Montag Hr. D. Küdel.
 Dienstag = M. Leo.
 Mittwoch = M. Wolbeding.
 Donnerstag = Cand. Vater.
 Freitag = D. Bauer.

Wächner:

Hr. M. Simon und Hr. M. Siegel.

An diesem Sonntage wird eine Collecte für die hiesigen Armen vor den Kirchthüren gesammelt.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in
 der Thomaskirche:

Schön ist die Natur etc., von Bieren.
 Herrlich ist die neue Pracht der Erde etc., v. Th.
 Weinlig.

Morgen früh um 8 Uhr in der
 Nicolauiskirche.

Credo in unum Deum, von Hummel.

Liste der Getrauten

Vom 1. bis 7. April 1831.

a) Thomaskirche:

Hr. A. B. Sperl, Bürger und Kaufmann
 in Frankfurt an der Oder, mit
 Frä. A. L. Böhn, Bürgerin und Kramers hier,
 hinterlassene Tochter.

b) Nicolauiskirche: Vacat.

c) Katholische Kirche: Vacat.

d) Reformirte Kirche: Vacat.

Liste der Getauften

Vom 1. bis 7. April 1831.

a) Thomaskirche:

1) Hr. J. F. Nothe's, Bürger und Wäch-
 senschafters Sohn.

- 2) Hr. J. H. Meyer's, Bürger und
 Kaufmanns Tochter.
- 3) E. L. Streubel's, des. Polizei-Direct.
 und Mitglied des Magistrats Tochter.
- 4) J. M. Eichelkraut's, Markthelfers S.
- 5) J. A. G. Höber's, Handarbeiters Sohn.
- 6) Hr. M. J. Conrad's, Privatgelehrten S.
- 7) J. F. Grose's, Gerichtsdieners Sohn.
- 8) Hr. J. E. F. Wallis, Schützen-Comp.
 pagnie-Chirurg. Tochter.
- 9) E. E. Mühlig's, Markthelfers Tochter.
- 10) Hr. H. Götz's, Bürger und Schnei-
 dermeisters Sohn.
- 11) J. E. B. Schmidt's, Goldarbeiterge-
 sellens Sohn.
- 12) F. E. Hochstädt's, Lohnbedientens S.
- 13) F. G. Stellbach's, Sicherheits-De-
 putations-Dieners Sohn.
- 14) E. E. Wiedemann's, Markthelfers S.
- 15) Hr. J. G. Berger's, der Buchdrucker-
 kunst Besl. Tochter.
- 16) J. F. Schmidt's, Zimmergesells S.
- 17) Hr. J. A. Lindner's, Pachters der
 Funkenburg Sohn.
- 18) Hr. D. M. Kind's, Mitglied des Stadt-
 Magistrats Sohn.
- 19) Hr. F. G. Schaarschmidt's, Bürger
 und Kaufmanns Sohn.
- 20) Hr. J. L. Langstengel's, Werkmei-
 sters an der Armenschule Tochter.
 Ein unehel. Mädchen.

b) Nicolauiskirche:

- 1) Hr. Trappe's, Buchdruckers Sohn.
- 2) Bürger's, Wollarbeiters Tochter.
- 3) Hr. D. Haubold's, Jcti. Sohn.
- 4) Hr. Dertel's, Instrumentenmachers S.
- 5) Hr. Antusch's, Branntweinbrenners S.
- 6) Hr. Grabmann's, Buchdruckers S.
- 7) Hr. Pahl's, Kaufmanns Tochter.
- 8) Hr. Hoffmann's, Kaufmanns in Triest
 Tochter.
- 9) Hr. Dreßler's, Lohgerber-Obermeisters
 Tochter.
- 10) Hr. Seibel's, Schuhmachers Tochter.
 Fünf Uneheliche.

c) Katholische Kirche:

- 1) Hr. Lobe's, Wollarbeiters Sohn.
- 2) Reformirte Kirche: Vacat.

Getreidepreise.

Weizen	4 Thlr.	18 Gr.	bis 5 Thlr.	8 Gr.
Korn	3 "	4 "	" 3 "	6 "
Gerste	1 "	18 "	" 1 "	20 "
Hafser	1 "	7 "	" 1 "	9 "

Holz-, Kohlen- und Kalk-Preise.

Büchenholz	6 Thlr.	4 Gr.	bis 7 Thlr.	— Gr.
Birkenholz	5 "	12 "	" 6 "	8 "
Ellernholz	5 "	8 "	" 5 "	20 "
Kiefernholz	4 "	8 "	" 5 "	— "
Eichenholz	4 "	12 "	" — "	— "
1 R. Kohlen	—	—	" —	—
1 Schff. Kalk	2 "	—	" 2 "	12 "

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Börse in Leipzig,
am 8. April 1831.

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.			Course in Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k. S. 138½	—	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110½
do.	2 Mt. 137½	—	Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.....	—	13½
Augsburg in Ct.....	k. S. 100½	—	Kaiserl.... do..... do.....	—	15½
do.	2 Mt. —	—	Bresl..... do. à 65½ As do.....	—	12½
Berlin in Ct.....	k. S. —	102½	Passir..... do. à 65 As do.....	—	12
do.	2 Mt. —	103½	Species.....	½	—
Bremen in Louisd'or.....	k. S. 109½	—	Verl. { Preuss. Courant.....	—	102½
do.	2 Mt. 109½	—	{ K. sächs. Cassenbillets.....	101½	—
Breslau in Ct.....	k. S. 102½	—	Gold p. M. fein colln.....	—	—
do.	2 Mt. —	103½	Silber 13löth. u. dar. do.....	—	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k. S. 100½	—	do. niederhaltig... do.....	—	—
do.	2 Mt. —	—			
Hamburg in Banco.....	k. S. 145½	—	K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.....	—	—
do.	2 Mt. 144½	—	{ Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
London p. L. st.....	2 Mt. 6.13½	—	{ Actien der Wiener Bank.....	965	—
do.	3 Mt. 6.13	—	{ K. k. östr. Metall. à 5 pCt... ..	82½	—
Paris p. 300 Fr.....	k. S. 79	—	{ do. seit 1829 à 4 pCt.	71	—
do.	2 Mt. —	—	{ K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—
do.	3 Mt. —	—	{ à 4½ in preuss. Ct.....	84½	—
Wien in Conv. 20 Kr.....	k. S. 99½	—	Poln. Partial-Obligationen à 500 Fl.	—	—
do.	2 Mt. —	—	poln. in pr. Cour.	45½	—
do.	3 Mt. 98½	—			

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 9. April.

Der Vampyr,

große romantische Oper in 2 Aufzügen, von Wohlbrück.
Musik von Heinrich Marschner.
(Neu einstudirt.)

Personen:

Sir Humphry, Laird von Davenaut.	Herr Pögnier.
Malvina, seine Tochter.	Mad. Franchetti-Walzel.
Edgar Aubry, ein Verwandter des Hauses Davenaut.	Herr Suhr.
Lord Ruthwen.	— Hammermeister.
Sir Berkley.	— Riese.
Janthe, seine Tochter.	Die. Wüst d. J.

Georg Dibbin, in Davenauts Diensten.	Herr Wiedemann.
John Perth, Verwalter auf dem Gute des Earl von Marsden	— Mayer.
Emmy, seine Tochter.	Mad. Schüg.
Louis Blunt,	Herr Fischer.
James Gadsbill,	— Fischer jun.
Richard Scrop,	— Mons.
Robert Green,	— Eise.
Euse, Blunts Frau.	Mad. Wohlbrück.
Der Meister.	Herr Bunte.
Diener des Lairds von Davenaut.	Jäger und Diener des Sir Berkley.
Landleute von Davenaut.	Landleute von Marsden.
Hepn und Geister.	Die Scene ist in Schottland.
Die. Sohn krank.	

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 10. April: Der Zeitgeist, Possenspiel in 4 Aufzügen, von Raupach. Hierauf: Gymnastische Vorstellung der Herren Mathevet und Martin.

Nothwendige Subhastation Von uns, den unterzeichneten Stadtgerichten, soll das Johann Bernhard Raumann und dessen Ehefrau Marien Rosinen Raumannin zugehörige sub Nr. 1356 in der Johannis-Vorstadt allhier gelegene Haus ausgeklagter Schuld halber
den sechszehnten Mai 1831

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es ist dieses Haus, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach einem Versicherungsquantum von 400 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse und mit 1 Thlr. 19 Gr. alljährlich zum Stadtschulden-Zilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge, auf 1440 Thlr. gerichtlich gewürdet worden, und hierüber das Nähere zugleich mit der Beschreibung des Hauses aus der dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Subhastationspatente beigefügten Taxe zu ersehen. Leipzig, den 12. März 1831.

Die Stadtgerichte zu Leipzig.

Nothwendige Subhastation. Da vor uns an Rathsstelle auf den 10. Juni a. c. mit nothwendiger Subhastation der Mstr. Georg Matthäus Schöpf zugehörigen Hälfte eines allhier belegenen, auf 390 Thlr. gewürdetem Hauses sammt Zubehör gewöhnlichermaßen verfahren werden soll, so wird solches hierdurch bekannt gemacht.
Marsstranßadt, den 26. März 1831. Der Rath allda.
Weber, Stadtrichter.

Nothwendige Subhastation.

Von den Herrlich Federschen Gerichten zu Seegeritz und Göbbschelwitz soll das Marien Christianen verehel. Köhlerin, geb. Heynin, zugehörige Wohnhaus sammt Garten und übrigem Zubehör zu Göbbschelwitz, ausgeklagter Schulden wegen,
den dreizehnten April 1831

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich subhastirt werden. Es ist dieses Grundstück ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 245 Thlr. dorfsgerichtlich gewürdet worden, auch dessen nähere Beschaffenheit sammt Lasten aus dem, in den Schenken zu Göbbschelwitz und Abtnaundorf, ingleichen im Gasthose zu Löbnitz, angeschlagenem Subhastationspatente mit Mehrern zu ersehen, und wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Seegeritz mit Göbbschelwitz, den 29. Januar 1831.

Herrlich Federsche Gerichte daselbst.

Paul Heinrich Küpper, Ger.=Dtr.

Anzeige. Von den „Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags im Königreiche Sachsen 1831“ ist bis jetzt Nr. 1—5 erschienen und an die Pränumeranten versandt worden.

Der Pränumerationspreis von 8 Gr. für 10 Nummern steht noch offen, und unser Commissionair Fr. L. Herbig in Leipzig nimmt für dortige Gegend noch fortwährend Bestellungen darauf an. Dresden, den 7. April 1831. P. G. Hilscher'sche Buchhandlung.

Anzeige. Bei Friedrich Fleischer ist eben angekommen:

Revidirte Städteordnung für die preußische Monarchie,
de dato den 17. März 1831. 4 Gr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 99 des Leipziger Tageblatts.

Sonnabend, den 9. April 1831.

Bekanntmachung.

Um für die Alleen und Anlagen um hiesige Stadt den ihnen nöthigen Schutz und die möglichste Reinhaltung zu erlangen, sind die dazu bestellten Aufseher streng angewiesen, jeder Uebertretung und Unordnung sogleich zu steuern, und selbige nöthigenfalls auch zur weiteren Anzeige zu bringen. Der Rath der Stadt Leipzig sieht in der stets erprobten Bereitwilligkeit des achtbaren Publikums, das Gute und Schöne zu fördern, die kräftigste Unterstützung dieser für das allgemeine Beste abzweckenden Maaßregel. Zugleich wird denjenigen hiesigen Gartenbesitzern und Einwohnern, welche durch freiwillige Einsendung von Gewächsen zum Nutzen gedachter Anlagen ihr Interesse für dieselben betheiligten, hiermit öffentlich gedankt, und bemerkt, daß der Rathsgärtner Herr Kühns auch ferner ermächtigt ist, jede Gabe zu diesem Behufe anzunehmen und zu verwenden. Leipzig, am 9. April 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Schaarschmidt.

Kothe.

* * Bis Dienstag erscheint bei Herrn Friedrich Hofmeister das Gedichte: „An die eilenden Wolken“ in Musik gesetzt. Siehe Tageblatt vom 8. April, S. 871.

Rede seiner Hochwohlgeboren des Herrn Oberbürgermeister Schaarschmidt

ist in Nr. 21 des Vaterlandsfreundes (Quartal von 40 Nummern 18 Gr., Jahrgang 2½ Thlr. Prän.) nebst der „Einführung“ des neuen Leipziger Magistrats enthalten. Aparte Blätter sind, wie von Nr. 19 und 20, „Ernennung und Gestaltung des neuen Magistrats“ jedes à 1 Gr. zu haben.
E. Klein's Comptoir.

Zur Nachricht für Jedermann.

Unter der Ueberschrift: „Siehe, das Alte ist vergangen; es ist Alles neu worden“ liefert die Sachsenzeitung von morgen an eine authentische Darstellung der neuen Gestaltung des Leipziger Magistrats und eine möglichst vollständige Beschreibung der am 5. April bei der kirchlichen und amtlichen Einführung des neuen Magistrats stattgefundenen Feierlichkeiten, sammt den Reden, welche bei dieser Veranlassung von dem königl. Commissar Herrn Regierungs-Director Ritter Müller, von dem Herrn Oberbürgermeister Hofrath Schaarschmidt, und vom Herrn Domherrn, Ordinarius Dr. Günther, gehalten worden sind. Dieß zur Nachricht für alle diejenigen, welche wünschen, alle Materialien über die Geschichte dieses in Leipziger Jahrbüchern ewig denkwürdigen Tages zu besitzen.
Die Expedition der Sachsenzeitung.

Auction. Heute Nachmittag und spätestens nächsten Montag kommen in der Auction des hiesigen Leihhauses: „vier große Kisten mit schönen Tischgedecken, Betten und Ueberzügen, Matratzen mit Rosshaaren, Manns- und Frauenkleidern, Handtüchern, Zwillich u. u.“ zur Versteigerung, worauf das hiesige Publicum wegen der Vorzüglichkeit dieser Gegenstände aufmerksam gemacht wird.

Schulfeierlichkeit.

Die jährliche öffentliche Prüfung in der hiesigen Sonntagsschule wird Sonntags am 10. April des Vormittags um 10 Uhr in dem hinter der neuen Kirche gelegenen Logen Hause stattfinden. Es werden daher zu dieser Feierlichkeit nicht nur die Lehrherren und Meister der Schu-

linge, sondern auch alle diejenigen eingeladen, welche diese Anstalt ihrer Aufmerksamkeit würdigen. Leipzig, am 2. April 1831. Die Vorsteher der Sonntagsschule.

* * * Heute kommt in der Auction unter dem Gewandhause eine vierfüßige Chaise vor.
Bücher-Auction. Beiträge zur nächsten Bücherauction werden bis zur Mitte des Mai angenommen. Leipzig. J. A. G. Weigel.

Lotterie-Anzeige. Kauflose zur 66sten Leipziger Stadt-Lotterie 7ter und letzter Classe, deren Ziehung den 18. d. M. ihren Anfang nimmt, und am 9. Mai sich endigt, sind zu dem planmäßigen Betrag à 26 Thlr. 4 Gr. das ganze Loos, halbe, Viertel- und Achtel-Loose nach Verhältniß noch bei mir zu haben. Ich empfehle hiernach meine Collecte der Aufmerksamkeit und Würdigung einem resp. spiellustigen Publicum andurch ganz ergebenst.
J. F. C. Kast, Material- und Tabakhandlung, Kauf, goldne Waage Nr. 869.

Zur 38sten Weimarschen Lotterie

erste Ziehung, den 11. April, sind ganze, halbe und Viertelloose zu haben im Brühl Nr. 451, 3 Treppen hoch, bei C. W. Knabe.

Auch sind daselbst Federbetten zu vermieten.

Anzeige. Alle Arten getragene Kleider, Wäsche, Uhren, Ringe, Tuchnadeln, Ohr-
ringe, gebrauchte Betten, Regenschirme und dergl. werden gekauft und verkauft bei Friedrich
Eduard Pfütz, Mobilienhändler, Brühl Nr. 730, 2 Treppen.

Verkauf. Ein große eiserne Geldcasse, mehrere Schränke, worunter auch ein Cassen-
schrank, ein Großvaterstuhl, Blumenstellagen und ein Schreibepult, sind billig zu verkaufen
in Nr. 33, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Mein gut assortirtes Lager von echten und Bremer Havanna-, Canaster-,
Maryland-, Domingo- und Woodwille-Cigarren, letztere Sorte in Kisten von 100 Stück
à 1 Thlr., empfiehlt bestens
F. Harßleben, Petersstraße Nr. 30.

Verkauf. Westphälischen Speck von vorzüglicher Güte, à Pfd. 5 Gr., im Ganzen
billiger, verkauft
Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen Nr. 408 im Keller.

Verkauf. Beste Morcheln à 6½ Gr., franz. gebackene Pflaumen à ¾ Gr. das Pfund,
im Centner noch billiger, verkauft
G. E. Mehlgarten, Petersstraße Nr. 76.

Verkauf. Kupferstiche in Rahmen und Glas von berühmten Meistern gestochen, einige
gute Stuhuhren, 8 und 14 Tage gehend, und eine englische Saalubr, 8 Tage gehend, fer-
ner neues Meißner Porzellan und neues englisches Steingut, sind billig zu verkaufen in Nr. 33,
3 Treppen hoch.

Verkauf. Ein Hamburger Wagen, modern und neu, mit Tafelsitzen, eisernen Axen
und hinten in Federn, steht zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Pächter Beyer im
schwarzen Roß am Roßplatz.

Zu verkaufen ist ein großer Waagebalken nebst Schalen, so wie eine noch wenig
gebrauchte Tabakbank und ein Rappiermesser mit 3 Schneiden, in Nr. 1221, parterre.

Italienische Strohüte.

Bedeutende Einkäufe, die wir Gelegenheit fanden, mit besondrem Vortheil in den
besten Fabriken zu machen, gestatten uns, unsere in allen Gattungen neu erhaltenen echt
Florentiner Strohüte von ausgezeichnete Schönheit vorzüglich billig zu verkaufen.
Leipzig, im April 1831. Gebrüder Holberg.

Die Materialwaaren-Handlung von Ernst Voigt,

Ranstädter Steinweg Nr. 990,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Bremer Cigarren, unter andern aber als besonders empfehlenswerth und billig:

	(pr. 100 Stück)		
feine Cabannas, schwere . . .	à 1 Thlr. 8 Gr.,	in $\frac{1}{4}$ Kisten à 250 Stück	3 Thlr.
do. do. mittelschwere . . .	à 1 " 6 " "	à 250 " "	2 $\frac{1}{2}$ " "
do. Canaster Nr. 1	à — " 20 " "	à 250 " "	2 " "
do. mittelschwere Halb-Havanna	à 1 " — " "	à 250 " "	2 $\frac{1}{2}$ " "
schöne Salpflaumen à 1 Gr. pr. Pfund.			

Verkrutzen und Frentzel,

aus Hamburg und Nottingham,

beziehen die bevorstehende Ostermesse mit einem außerordentlich billigen und vollständigen Lager von Bobbinets, Quillings, Laces etc., und empfehlen sich damit angelegentlichst. Ihr Lager ist, wie früher, Reichsstraße Nr. 433, bei Mad. Maudrich.

A. Menard aus Paris

bezieht die bevorstehende Ostermesse wiederum mit einem französischen

Blonden-Lager,

welche er zu den Fabrikpreisen verkauft, in der Reichsstraße Nr. 544, neben den Herren Thomas und Chevalier aus Paris.

Zu verkaufen sind drei schöne englische Wasserhunde. Das Nähere hierüber ist zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 716 parterre.

Zu verkaufen steht billig ein tafelförmiges gut gehaltenes Fortepiano mit 5 Octaven in der Reichsstraße Nr. 546; beim Hausmann zu erfragen.

Anzeige. Von heute an wohne ich Nr. 309 in der Fleischergasse, neben dem großen Blumenberge. Leipzig, den 7. April 1831. Adv. Friedr. Aug. Schüßler.

Comptoir-Verlegung. Das Sequestrations-Comptoir der vormaligen Handlung von Förster & Bader ist in das Haus am Markte Nr. 386, erste Etage in den Hof hinaus, verlegt worden.

Local-Veränderung.

Die Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung

von

Gustav Oehler,

zeither am Markte unter den Bühnen, ist von heute an in das Haus der Madame Holberg, Grimma'sche Gasse Nr. 578, neben den Herren C. W. und Chr. Morgenstern verlegt worden. Leipzig, den 5. April 1831.

Gewölbe-Veränderung.

Der Ausverkauf von kurzen Waaren aus der Wm. Leichert'schen Handlung befindet sich jetzt in der Grimma'schen Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

vür-
vor-
des
kter
sind
htel-
Aufs
451,
Dhr-
drich
assens-
kaufen
asters,
Stück
banzen
Pfund,
6.
einige
fer-
Nr. 33,
Xren
er im
wenig
n den
n echt
g.

Die königl. sächs. Porzellan-Niederlage

ist aus Auerbachs Hofe unter die Bühnen, in das zeither von Herrn Gustav Dehler innegehabte Gewölbe, verlegt worden.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich in der Burgstraße Nr. 144, 1 Treppe hoch vorn heraus.

Die Aufnahme der gemeldeten Kinder findet Montag, den 11. April, des Morgens um 9 Uhr statt.
M. Hanschmann, Lehrer ic.

Logis-Veränderung. Meinen resp. verehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an in Herrn von Specks Hause Nr. 605 wohne.

Gottfried Thömschen, Herren-Kleidermacher.

Anerbieten. Eine im Kochen und Tranchiren erfahrene und bekannte Frau, die bisher in Familien und Restaurationen Anstellung gehabt, empfiehlt sich von jetzt an, sowohl zu bevorstehender Messe als auch tagweise, zu fernern Dienstleistungen ganz unterthänigst. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen sind sofort 2000 Thlr. und 200 Thlr. auf sichere Hypothek durch Vermittelung des Adv. Kermes allhier in Nr. 141.

Gesuch. 2 bis 300 Thlr. werden gegen die vollkommenste Sicherstellung zu borgen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Neumann, am Markte Nr. 337.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt als Bedienter ein Mensch von einigen zwanzig Jahren, der zu serviren versteht und einige Local-Kenntnisse besitzen muß. Das Nähere sagt der Ausreiter Becher Nr. 656 b im Stadtpfeifergäßchen, drei Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Das Nähere Fleischergasse Nr. 221 parterre.

Gesucht wird zu sogleichem Antritt ein reinliches und ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches hübsch nähen und Zeugnisse ihres frühern Wohlverhaltens aufweisen kann. Das Nähere im Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel.

Ökonomie-Lehrlings-Gesuch.

Auf mehreren bedeutenden Ökonomie-Ämtern können einige Lehrlinge für das gebräuchliche Kostgeld sogleich auf zwei Jahre ein Unterkommen finden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere im Kranich zu Leipzig bei dem Gasthalter Herrn Naue.

Gesucht wird ein verständiges Mädchen zu Abwartung eines kleinen Kindes und zur Verrichtung etwaiger häuslicher Arbeit. Näheres in der Exped. dies. Blattes.

Gesuch. Ein gesunder starker Mann in besten Jahren sucht eine Anstellung als Aufseher, Bierverleger oder ein ähnliches Geschäft, wobei selbiger mehr die Beschäftigung als großen Verdienst berücksichtigt. Derselbe kann auch jede dem Geschäft angemessene Sicherheit leisten. Das Nähere bei Adv. Steche, Markt Nr. 175.

Logis-Gesuch. Zwei Locale, wo möglich in einem Hause, jedes von 2 bis 3 Stuben, welche zu Johanni zu beziehen, werden zu miethen gesucht durch
J. G. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege.

Logis-Gesuch. Eine stille Familie sucht zu Johanni ein Logis von 2 bis 3 Stuben, Kammern, heller Küche und gehörigem Holzraum, entweder in oder nahe an der Stadt. Schriftliche Anzeigen unter der Adresse R. G. bittet man in der Exped. dies. Bl. abzugeben.

Verpachtung. Zu Johanni ist in einer sehr guten Meslage eine bürgerliche Nahrung mit Stallung zu 12 bis 16 Pferden, mehreren Stuben, Niederlagen u. zu verpachten, wovon Nachricht ertheilt
P. G. Wurster, Ritterstraße Nr. 696.

Verpachtung. Zu Johanni d. J. ist in der Stadt eine Schenkwirtschaft zu verpachten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. In der Grimma'schen Vorstadt ist eine Niederlage an eine Buchhandlung billig zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Einige Gärtchen sind diesen Sommer über in der Vorstadt zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Eine große Stube nebst Schlafkammer in der zweiten Etage ist diese Messe über in Auerbachs Hofe zu vermieten; der Eingang ist dem Gewölbe der Herren Hammer und Schmidt gegenüber.

Vermiethung. In einem Eckhause am Markte ist in der ersten Etage ein aus drei Zimmern bestehendes schönes Locale, sowohl zu einem Comptoir als auch Waarenhandlung vorthellhaft gelegen, für diese Messe oder auch auf längere Zeit billig zu vermieten, worüber der Hausmann in Nr. 68 Auskunft ertheilt.

Vermiethung. Ein Familienlogis mittler Größe ist von Johanni d. J. an zu vermieten, und in Nr. 466 parterre zu erfragen.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 218 ist ein kleines Familienlogis, 1 Trepp hoch vorn heraus, an eine stille Familie zu Johanni zu vermieten.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, parterre vorn heraus, ist sogleich oder zu Johanni an eine ledige Mannsperson oder ein Frauenzimmer zu vermieten. Das Nähere Schloßgasse Nr. 127 parterre zu erfragen.

Vermiethung. Eine meublirte Stube mit geräumigem Alkoven ist im Hirsch Nr. 57, 3 Treppen hoch, an einen stillen soliden Herrn von der Handlung oder einer Expedition von jetzt an zu vermieten. Das Nähere beim Hausmanne daselbst.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 219 ist im Hintergebäude bevorstehende Johanni ein Familienlogis zu vermieten, worüber man das Nähere in der ersten Etage vorn heraus erfährt.

Vermiethung. Ein hübsches Sommerlogis für eine Familie ist von jetzt an, nebst dem Mitgenuß des Gartenvergnügens, im Breiter'schen Garten Nr. 1221 zu vermieten. Ingleichen ein Gartensalon, wozu auf Verlangen entweder die Regalbahn oder ein Stückchen Land, mit Erdbeeren, tragbarem Wein und Kirschbäumen bepflanzt, gegeben werden kann. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Vermiethung. Eine zweite Etage mit der Aussicht auf die Promenade, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Alkoven u., ist zu Johanni zu vermieten, und das Nähere zu erfragen im Gewölbe Nr. 166, Kloßergasse.

Vermiethung. Zu Johanni 1831 ist in Nr. 456 die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der Halle'schen Gasse vorn heraus, zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer Vormittags.

Vermiethung. Ein Sommerlogis in freundlicher Lage mit Gartenvergnügen ist an einen soliden Herrn oder an eine Dame ohne Kinder zu vermieten in Nr. 869.

Vermiethung. Ein großes, freundliches Gewölbe nebst Schreibstube ist in Auerbachs Hofe für diese Messe und fernerhin billig zu vermieten. Nähere Auskunft giebt darüber
Karl Schubert, am Markte Nr. 2.

Meßvermiethung. Eine große Stube für einen Galanteriewaaren-Händler oder Buchhändler passend, ist in der Grimma'schen Gasse Nr. 596, im ersten Stock vorn heraus, zur Messe zu vermieten, und daselbst das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Auf der Reichsstraße Nr. 547 sind 2 Niederlagen nebst Schreibstube für diese Messe oder außer der Messe zu vermieten. Das Nähere ist beim Hausmann zu erfragen.

Sommerlogis-Vermiethung. Ein Familien-Logis nebst Gärtchen, an einer gesunden und trocknen Lage in Lindenau, ist für diesen Sommer zu vermieten. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist zu Johanni d. J. in der Nähe der Hainstraße eine große helle und trockne Niederlage. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist in der schönsten Lage an der Promenade eine zweite Etage von 6 Zimmern nebst Zubehör, durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3 Treppen.

Zu vermieten ist nahe am Markte eine zweite Etage, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör; es können auch Meßvermietungen mit übernommen werden. Das Nähere durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3 Treppen.

Zu vermieten ist zu Johanni an einen soliden ledigen Herrn eine Stube und Kammer ohne Meubles, parterre, mit der schönen Aussicht auf die Promenade, am Barfußpförtchen. Das Nähere in Nr. 250 am neuen Kirchhofe parterre.

Zu vermieten ist sogleich oder zu Johanni ein Tabaksboden. Wo? erfährt man beim Hausmann Dppe, Ecke der Hainstraße und des Brühls Nr. 355.

DIORAMA.

Gebrüder Gropius aus Berlin beehren sich hierdurch anzuzeigen, daß sie ihr Diorama morgen, Sonntag, zum ersten Male in diesem Jahre eröffnen werden. Der Eintrittspreis ist für die Person 8 Gr. Kinder zahlen die Hälfte.

Aufgestellte Bilder:

Ansicht eines Theiles des Eismeeress auf dem Grindelwald-Gletscher in der Schweiz.

Ansicht des Hafens von Genua.

Einladung und Bekanntmachung. Künftigen Montag, als den 11. April, halte ich ein Theedansant, und deshalb bitte ich alle Bekannte und Tanzlustige, mich recht zahlreich zu besuchen. Da die beste Tanzordnung jetzt bei mir herrscht, so mache ich hiermit noch bekannt, daß von jetzt an kein Lehrling mehr am Tanze Antheil nehmen darf.

Tanzlehrer Schmidt, bei Hahnemann in Reudnitz.

Einladung. Nächsten Montag, als den 11. April, halte ich Tanzmusik, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Gleichzeitig bemerke ich auch, daß einige, wegen schöner Aussicht besonders zu empfehlende Sommerlogis bei mir zu vermieten sind.

Eutrißsch, den 8. April 1831.

Springer.

Einladung. Morgen, Sonntag, als den 10. April, halte ich einen Trutbahnshmaus, wobei Tanzmusik gehalten wird. Indem ich es meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst anzeige, bitte ich um gütigen Besuch.
F. G. Kabisch, in Detsch.

Anzeige. Heute, Sonnabend, den 9. April, ist Concert-Musik im Rosenthale bei
Georg Kintschy.

Gefunden wurde am 5. April ein rother Strickbeutel. Die Eigenthümerin kann ihn wieder in Empfang nehmen in der Windmühlengasse Nr. 885, im Hofe rechts eine Treppe.

Verloren wurde am 28. März auf der Petersstraße oder dem Markte eine silberne Brille. Der ehrliche Finder wird höflich ersucht, selbige Nr. 422 auf dem Brühl gegen ein angemessenes Douceur zurück zu erstatten.

Verloren wurde am 7. April ein goldner Perl-Dhrring, innen ein Herz hängend. Wer denselben bei Herrn Goldarbeiter Keyser, Thomasgäßchen Nr. 170, abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Letzte Erklärung.

Die Gegenwarnung in Nr. 90 des Tageblattes vom 31. März dieses Jahres hat der Einsender, Herr A—Z., weder richtig noch unbefangen abgefaßt. Indem er unserm Verfahren Brotneid zum Grunde legte, mußte er, als ehrlicher Mann, diese beleidigende Anschuldigung auch mit seinem Namen vertreten, was er aber aus unlauterer Absicht unterlassen hat. — Keineswegs sind wir gesonnen, Jemanden zu beeinträchtigen; denn wir sind mit dem uns rechtlich Zukommenden zufrieden, und verschmähen jeden Erwerb, der kein rechtlicher ist; wohl aber wünschen wir, daß Jedem gleiche Last, wie gleicher Vortheil werde, und wenn wir den landesherrlichen Abgaben als redliche Bürger unterliegen, so ist es auch billig, zu wünschen, daß Andere nicht auf Schleiswegen sich denselben entziehen. — Was das Einpacken des Fleisches betrifft, so können Männer, die sich damit befassen, auf den Namen rechtlicher Leute durchaus keinen Anspruch machen. Wie nöthig aber hierbei die Aufsicht sey, dafür spricht der Umstand, daß durch unsre Anzeige mehrmals franke Schweine, Schöpfe und Kinder zur Nachrichterei gebracht worden sind, nachdem wir das Gutachten des Herrn Hofraths D. Clarus darüber eingezogen hatten. Dieß geschah nicht aus Brotneid, sondern aus schuldiger Vorsorge für die Gesundheit der Bewohner unserer Stadt. — Die Verpflichtung der Landfleischer anbelangend, so lag es nie in unserer Absicht, an derselben etwas auszusetzen; denn es giebt würdige Männer darunter, die ihr Geschäft verstehen und ihre Pflicht kennen; dagegen giebt es aber auch Leute unter ihnen, die eine Fleischbank besitzen, früher Pferdeknechte und Bankträger bei Landfleischern waren, und ein ungesundes Stück Vieh von einem gesunden zu unterscheiden nicht im Stande sind. Davon lasse sich Herr A—Z. erst belehren. Was nun den dritten Punkt, das Ankaufen der Kleinodien und dergleichen betrifft, so haben darüber die sogenannten Fleischaufseher oder Rathsbdiener zu wachen und jedem Unfuge nach Pflicht und Recht zu steuern, damit Jeder, so dawider handelt, in Strafe genommen werde.

Bei der Accise ist es aber Jedermann gestattet, ein durch uns geprüftes und gesund befundenes Stück Fleisch zu kaufen.

Wir haben diesen Gegenstand nur noch einmal erörtert, um die Anschuldigung des Brotneides von uns zurückzuweisen. Wollte Herr A—Z. seinen Namen völlig ausschreiben und sich an uns um Belehrung wenden, so würden wir ihm bereitwillig und zu seiner Zufriedenheit jede Auskunft, auch die über krankes und gesundes Vieh, geben.

Die Fleischer-Innung in Leipzig.

Trost für C.....

O liebe Kleine, weine nicht!
Und höre, was Dein Freund jetzt spricht:
Cupido hat der Bolzen viele;
Nimmt ferner auch Dein Herz zum Ziele.

Glaubtest mich allein zu haben?
Viele theilten meine Gaben! —
Viele! — Dieser Umstand, gutes Herz!
Lind're Dir der Trennung Schmerz.
M. im April.

Es giebt ja Schützen ohne Zahl!
Und Dein Geschmack bestimmt die Wahl;
Treu ist ein ehrliches Müllerblut,
Süß eines Hofmanns Liebesglut. —

Wegen mir sey ohne Sorgen,
Ich bin überall geborgen.
Lebe wohl! Was ich Dir war, vergiß;
Die Muses bleiben Dir ganz gewiß! —
A. B. c.

Thorzettel vom 8. April 1831.

Grimma'sches Thor.

Gestern Abend.
Die Frankfurter reitende Post 8
Dr. Kfm. Vogelschreiber, a. London, v. Dresden, p. d 9
Hrn. Baron v. Strachwitz u. v. Wolferdors, von Dresden, pass. durch 10
Vormittag.
Die Dresdner Postkutsche 6
Eine Kstafette von Dresden 9
Hrn. Hdlsl. Basila, Dimiru, Postali u. Mala, v. Bucharest, in Schwarzens u. Krafts Hause 12
Mad. Kupfer u. Hr. M. Rüdiger, von hier, von Dresden zurück.
Hrn. Hdlsl. Levy, Ferber, Kristeller u. Greifenhagen, v. Wollstein, u. Hr. Hdlslm. Nathan, von Grin, im weißen Ros.

Nachmittag.
Dr. Kfm. Obstfelder, a. Rudolstadt, v. Dresden, p. d. 1
Dr. Major v. Schack, in preuß. D., v. Torgau, p. d. 1

Halle'sches Thor.

Gestern Abend.
Hrn. Kfl. Naas, Sonnenthal, Meyer, Gahn, Caspari, Boas, Liepmann, Böhme, Wolffsohn und Jacobi, v. Dessau, in Nr. 523, 738, 742, 355, 748, 738, 530, 429 u. unbest. 6
Hrn. Kfl. Gebr. Hütte, v. Münster, in Nr. 514 6
Dr. Kfm. Schwabe, v. Hamburg, bei Weisse 8
Hrn. Kfl. Dppenheimer u. Wolf, v. Hamburg, in Nr. 323 u. Auerbachs Hofe 8
Hrn. Prof. Gesenius u. Frigische, v. Halle, im Hotel de Saxe u. in St. Berlin 8

Vormittag.
Auf der Berliner Post: Hr. Kfm. Etangs, v. Warschau, unbestimmt 1
Die Hamburger reitende Post 6
Dr. Kfm. Dppenheimer, v. Hamburg, bei Holberg 6
Dr. Kfm. Behrens, v. Hamburg, in Nr. 174 10
Hrn. Kfl. Eisenmann u. Ulrich, v. Pforzheim und Frankfurt a. d. D., in Nr. 9 12
Hrn. Kfl. Salomon, Hirsch und Friedländer, von Sandersleben, in Nr. 370 u. 707.
Dr. Kfm. Lar, v. Dessau, bei Stöhrer.

Nachmittag.
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Hirsch, Commiss. v. Jesnig, in Nr. 743, Hr. Kfm. Callenbach,

a. Frankfurt a. M., vor Berlin, in Dufours Hause, Hrn. Kfl. Lübeck, Meyer und Marasse, v. Berlin, am Markte, bei Mad. Maudrich u. im rothen Stiefel, u. Hr. Stud. v. Thiele, a. Bonn, v. Berlin, pass. durch 2

Ranstädter Thor.

Gestern Abend.
Hr. Tuchfabr. Kunig, v. Freiburg, im g. Sahn 6
Hr. Hdlslm. Puris, a. Posen, von Raumburg, in der Kanne 7
Hrn. Kfl. Millington u. Pomnis, a. Hamburg u. Berlin, v. Raumburg, in Krägers u. Klausens Hause 7
Hrn. Kfl. Hirschberg, Röhlinghof, Bendheim und Ebbenheim, a. Königsberg u. Berlin, v. Raumburg, im Kranich 7
Hr. Kfm. Schwabe, v. Magdeburg, in Nr. 511, Hr. Kfm. Eichmann, von Breslau, pass. durch, u. Hr. Hdlsl. Commis Greuner, v. Raumburg, im Hotel de Pol. 8
Hr. Kfm. Kester, a. Schneeberg, von Raumburg, pass. durch 9

Nachmittag.
Hr. Prof. Hengstenberg, a. Berlin, v. Raumburg, im gr. Schilde 2
Hr. Kfm. Gontard, v. Frankfurt a. M., bei Gontard 3
Hrn. Kfl. Boll u. Arnold, von Dessau, und Hr. de Lobstein, Sprachlehrer v. Straßburg, in Nr. 512, 511 u. im Hotel de Pol. 4

Peters Thor.

Gestern Abend.
Hr. Kfm. Focke, v. Sera, bei Bertling 6
Hr. Hofmann, Schnitthble. v. Altenburg, im Hute. 6
Dlle. Hempel, v. Altenburg, bei D. Hanel. 6
Nachmittag.
Frau Geh. Rätthin Sulzer, v. Altenburg, in St. Berlin 1

Hospital Thor.

Vormittag
Die Dresdner reitende Post 7
Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Kfm. Schmal, v. hier, v. Eichtenstein zurück 7
Hr. Kfm. Neuschaff, von Magdeburg, im Hotel de Russe.
Dlle. Rothe, v. Schneeberg, bei Friedrich.